

Die Losung zum 12.10.2024:

**Das ist's, was der HERR gesagt hat: Ich erzeuge mich heilig an denen, die mir nahe sind, und vor allem Volk erweise ich mich herrlich!** (3. Mose 10,3)

Dazu der Lehrtext: **Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.** (Römer 5,1)

*Heilig, heilig, heilig, ist der HERR Zebaoth!* So heißt es im *Sanctus*, dem Jubelruf, dass Gott heilig ist. Aber was heißt das schon: *heilig*? Und was um Himmels Willen heißt *Zebaoth*? Nun, *Zebaoth* ist einfach: das heißt einfach *Heere*, oder wie es manchmal übersetzt wird: *Herr der Heerscharen*. Also ein recht martialisches Verständnis von Gott, der eine Kriegertruppe anführt und seine Feinde, und die des Gottesvolkes Israel, ausmerzt. Diese Bezeichnung kommt in der *Thora* nicht vor. Aber die Vorstellung von Heiligkeit hat im Grunde traditionell durchaus auch etwas Gewalttätiges. Denn, so hat es der Religionswissenschaftler Rudolf Otto im Jahr 1917 beschrieben, das *Heilige* äußert sich als *mysterium fascinans* ebenso wie als *mysterium tremendum*, mit andern Worten: Gott fasziniert und erstaunt ebenso sehr wie er oder es, das große Geheimnis, zittern macht und erschreckt. Allein die Übersetzung des Namens *Jahwe* als HERR geht ja schon in diese Richtung. Vor einem Herr haben wir Respekt und ein Herr gebietet und übt Macht, Herrschaft aus.

Vor diesem Gott, der herrscht und anherrscht, der gebietet und straft, vertreibt und tötet, haben die Menschen nicht nur Respekt gehabt, sondern vor diesem Gott haben sie sich immer auch gefürchtet. Gottesfurcht ist eben halt auch eine Angst vor dieser Macht, die unergründlich bleibt und doch so mächtig ist, dass sie unser Leben über den Haufen werfen kann, die Leben, aber auch Tod bringt. Kein Wunder, dass der junge Luther, der für sich und andere die Bibel in all ihrer Macht und Gewalt entdeckte, kaum mehr schlafen konnte und vor Gottesfurcht zitterte. Aber dann machte er die Entdeckung, die ihn und viele andere befreite, im Römerbrief des Paulus: nämlich dass Gott eben auch ein Gott ist, der oder die oder das Frieden bringt, uns, die wir normalerweise keine Gerechtigkeit suchen, sondern den Eigennutz, gerecht macht und Gerechtigkeit zuteilwerden lässt, Sünde und Schuld vergibt und uns jederzeit einen Neuanfang ermöglicht, wenn wir bereuen und Buße tun, Vergebung suchen und Vergebung gewähren.

Das ist tatsächlich das, was die Juden Johannes der Täufer und Jesus gepredigt und vorgelebt haben: die Umkehr und das neue Leben in Gott. Beide haben dafür mit dem Leben bezahlt. Und beide haben uns dadurch, mit dem Zeichen der Wassertaufe, ein neues Leben ermöglicht. Und so können wir als Christen, in der Nachfolge Jesu, Gottes Heiligkeit ganz anders verstehen, nämlich als die helle und wärmende Macht, die uns glücklich macht, die Leben schenkt und Leben bewahren möchte. Die uns das Sterben nicht erspart, aber mit einem neuen Leben nach der Auferstehung wieder zu sich nimmt.

Diesen Gott dürfen wir getrost anbeten, ihm dürfen wir uns anvertrauen und mit ihm unsere Ängste überwinden, unsere Furcht ertragen, die Gewalttätigkeit, die in uns steckt in eine Macht des Friedens und der Nächstenliebe verwandeln. Und in diesem Sinne singe ich dann gerne auch das Gotteslob: *Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth.* Amen.